



Himmelmoor



einzig*artig*

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Über das Schutzgebiet

Das westlich von Quickborn gelegene Himmelmoor ist ein Gebiet voller Gegensätze. Einerseits ist es eines der größten und eindrucksvollsten Hochmoore in Schleswig-Holstein. Andererseits sind die Folgen des Jahrhunderts währenden bäuerlichen und industriellen Torfstiches nicht zu übersehen. Daher finden Sie hier fast nur noch „sekundäre“, d.h. im ursprünglichen Lebensraum natürlicherweise nicht vorkommende Pflanzengesellschaften.

Ungestörte Hochmoore gehören mittlerweile zu den seltensten und am stärksten bedrohten Lebensräumen Mitteleuropas. Das Himmelmoor hat trotz der Kultivierung noch hochwertige Moorreste und ein großflächiges Entwicklungspotenzial. Um die Natur dauerhaft zu erhalten, zu entwickeln und wiederherzustellen, wurde das Himmelmoor im Jahr 2022 zum Naturschutzgebiet erklärt.

Das Gebiet ist auch Teil von „NATURA 2000“, einem Netz besonderer europäischer Schutzgebiete. Ihr Ziel ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt, der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten.

Fruchtendes Scheidiges Wollgras auf der Knustwiese



Regen-Hochmoor

Zum Ende der letzten Kaltzeit, vor etwa 11.000 Jahren, formte abfließendes Gletscherwasser breite Talräume zwischen Bilsbek und Pinnau. Es dauerte fast 5.000 Jahre, bis dabei entstandene Gewässer vollständig verlandeten und sich ein geschlossener Bruchwald ausgebildet hatte.

Die vorherrschenden sauren und nährstoffarmen Birkenbruchwälder waren eine ideale Lebensgrundlage für Torfmoose. Diese Hungerkünstler können sich von wenigen, im Regenwasser gelösten Mineralien ernähren und so dem nährstoffreichen Grundwasser entwachsen.

Regenreiches („atlantisches“) Klima ließ innerhalb von 4-5 Jahrtausenden ein riesiges, baumfreies Torfmoospolster entstehen, das mit seiner charakteristischen uhrglasförmigen Aufwölbung die umgebenden Niederungsflächen weit überragte. Zu Beginn des Torfabbaus vor ca. 150 Jahren hatte der Torfkörper eine Höhe von über 10m erreicht.

Ungestörte, lebende Hochmoore sind durch einen charakteristischen Wechsel von Erhebungen (Bulte) und Vertiefungen (Schlenken) gekennzeichnet.

Im Zentrum des Himmelmoores zeugen große Wasserflächen noch vom maschinellen Abbau.



Nutzungsgeschichte

Um 1780 begann die Kultivierung der Ränder des Himmelmoores. Auf eigenen Moorparzellen stach die Bevölkerung der Umgebung per Hand Torf, um Brennmaterial zu gewinnen. In erster Linie sollten jedoch Flächen für die Landwirtschaft geschaffen werden. Für die inneren, bis dahin weitgehend unberührten Bereiche des Moores vergab der Staat Preußen ab den 1870er Jahren Konzessionen zur kommerziellen und zeitweilig auch privaten Abtorfung.

Als Arbeitskräfte für die Torfgewinnung wurden im Himmelmoor jahrzehntelang Strafgefangene eingesetzt. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg kamen zusätzlich Kriegsgefangene verschiedener Nationen hinzu. Justizhäftlinge waren noch bis 1989 im Himmelmoor im Einsatz.

Das Stechen der Torfsoden wurde zuletzt von maschinellen Verfahren abgelöst. In den 1960er Jahren ging der Bedarf an Brenntorf jedoch stark zurück, da andere Energieträger wie Erdöl in den Vordergrund rückten. Es wurde nun auf den Abbau von Weißtorf gesetzt, als Substrat für den Garten- und Landschaftsbau.

Die Genehmigung für den Torfabbau sollte schließlich im Jahr 2020 auslaufen, jedoch endete der Torfabbau bereits 2018. Es rentierte sich nicht mehr.

Torfmiete am Torfwerk im Jahr 1974



Renaturierung

Teilbereiche des Himmelmoores werden bereits seit den 1990er Jahren renaturiert. Als Kompensation für die bis 2020 befristete Genehmigung zum Torfabbau folgte eine verstärkte Vernässung landeseigener Flächen. Danach wurden schließlich auch die restlichen Abbauflächen der Natur zurückgegeben.

Ziel der Renaturierungsmaßnahmen ist, noch vorhandene Hochmoorlebensräume zu erhalten, verlorengegangene wieder herzustellen und die bewaldeten Randbereiche zu feuchten Moorwäldern zu entwickeln. Im Rahmen der Wiedervernässung sind Gräben aufgestaut und Staudämme aus Torf errichtet worden. An den Ufern der entstandenen Wasserflächen haben sich neue Torfmoosdecken ausgebreitet. Mit der Vernässung des Himmelmoores werden nicht nur moortypische Lebensräume erhalten. Sie verringert auch die Torfmineralisation (mikrobieller Abbau des Torfes) und damit erheblich die Belastung der Atmosphäre mit Treibhausgasen.

Mit der Ausweisung des Himmelmoores als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) besteht eine gesetzliche Verpflichtung, den gegenwärtigen ökologischen Zustand des Moorgebietes zu sichern („Verschlechterungsverbot“). Zukünftige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen werden die Tier- und Pflanzenwelt erhalten und die Gesamtsituation verbessern.

Torfabbaubagger bei der Renaturierung im Jahr 2025



Tier- und Pflanzenwelt

Das Moorzentrum ist auf drei Seiten von Moorbirkenwald umgeben, der seit Jahrzehnten weitgehend ungestört ist. Die äußersten Randbereiche werden von Erlenbruch eingenommen, der hier auf Mineralboden oder flachgründigem Niedermoor stockt.

Auf den wenigen noch erhaltenen Resten der ursprünglichen Hochmooroberfläche, aber auch auf wiedervernässten abgetorften Flächen finden sich Moorheiden und Bestände mit der für Hochmoore charakteristischen Bult-Schlenken-Struktur. Bulte sind kleine, meist aus rot gefärbten Torfmoosen aufgebaute Erhebungen. Schlenken sind nasse Mulden zwischen den Bulten und werden von grünen Torfmoosen besiedelt.



Spreu-Torfmoos



Rotes Torfmoos



Rosmarinheide



Glockenheide



Rundblättriger Sonnentau



Moosbeere

Auf den Resten der ursprünglichen Hochmooroberfläche sind charakteristische Pflanzenarten wie Rosmarinheide, Glockenheide, Sonnentau, Moosbeere, Scheidiges- und Schmalblättriges Wollgras anzutreffen. Zu den seltenen Arten gehören auch Kolben Bärlapp und Weißes Schnabelried. Diese werden jedoch zum Teil von Birken und Pfeifengras verdrängt.



Weißes Schnabelried



Schmalblättriges Wollgras

Die hohe Strukturvielfalt des Himmelmoores bietet Raum für eine reiche Vogelwelt, insbesondere zur Brut und Nahrungssuche. Nach großflächiger Vernässung haben sich Bekassine, Kiebitz und Kranich angesiedelt. Unter den Greifvögeln hat sich die Rohrweihe als Brutvogel eingefunden. Seeadler, Rotmilan und Sperber sind ebenfalls regelmäßig auf Nahrungssuche zu Gast.



13

Bekassine



14

Rohrweihe



15

Kreuzotter



16

Schlingnatter

Der Anblick der stark gefährdeten Kreuzotter oder der Schlingnatter gehört zu den eher seltenen Erlebnissen, während man Moorfrosch oder Erdkröte noch häufiger begegnen kann. Von den zahlreich vorkommenden Libellenarten sind besonders die Hochmoor-Mosaikjungfer und die Kleine Moosjungfer zu nennen.



17

Moorfrösche ♂ im Paarungsblau



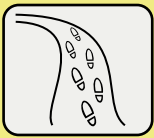
18

Kleine Moosjungfer ♀

Wandern und Erholen

Das Himmelmoor kann dank des Wegenetzes sowohl zentrumsnah als auch am Moorrand erkundet werden. Die Aussichtspunkte bieten einen guten Blick auf die wiedervernässten Torfabbauf Flächen. Zahlreiche Informationstafeln am Wegesrand sowie geführte Touren liefern spannende Fakten über das Moor und seine Bewohner.

Das Himmelmoor übt aufgrund seiner Größe, Vielfalt und Eigenart einen besonderen Reiz aus und ist sehr beliebt bei BesucherInnen. Konflikte mit den Lebensraumansprüchen seltener Tierarten und den zumeist trittempfindlichen Pflanzen sind nur dadurch zu vermeiden, dass bestimmte Verhaltensregeln beachtet werden:



Auf ausgewiesenen Wegen bleiben:

Aufgrund der Vernässung ist das Betreten des Moores sehr gefährlich. Sie dürfen daher die ausgewiesenen Wege nicht verlassen!



Hunde an der kurzen Leine führen:

Freilaufende Hunde können Tiere aufschrecken und Pflanzen zertreten und somit den Schutzraum stören. Im gesamten Naturschutzgebiet sind Hunde an kurzer Leine zu führen.



Respekt vor der Tierwelt:

Beobachten Sie Tiere in Ruhe aus der Entfernung und stören Sie sie nicht beim Rasten, bei der Nahrungssuche oder Brut.



Nichts zurücklassen:

Bitte nehmen Sie Ihren Müll wieder mit, um die Umwelt sauber zu halten und die Tierwelt nicht zu gefährden.



Feuer und offene Flammen verboten:

Jegliche Art von Feuer sowie das Rauchen sind ganzjährig verboten.



Vorsicht vor Kreuzottern:

Ein besonderes Erlebnis ist der Anblick einer Kreuzotter. Im Himmelmoor gibt es noch eine stabile Population dieser stark gefährdeten Giftschlange. Wird die Schlange erschreckt oder bedrängt, kann sie sich mit einem Biss wehren. Bitte halten Sie Abstand zu den Tieren.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LfU) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LfU bestellt werden:

Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230

E-Mail: broschueren@lfu.landsh.de

Unter www.schleswig-holstein.de/bis-bestell

können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden (QR-Code oben).

Ihre Fragen oder Anmerkungen zu diesem Faltblatt richten Sie bitte an schutzgebiete@lfu.landsh.de



Finanzierung

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (MEKUN)

Durchführung

Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LfU)

Gebietsbetreuung

Kreis Pinneberg

Fachdienst Umwelt, Naturschutzbehörde
Kurt-Wagener-Straße 11, 25337 Elmshorn
www.kreis-pinneberg.de



Förderverein Himmelmoor e. V.

Himmelmoorchaussee 61, 25451 Quickborn
www.foerderverein-himmelmoor.de



Arbeitsgemeinschaft Torfbahn Himmelmoor e. V.
Himmelmoorstraße 6, 25451 Quickborn
www.torfbahn-himmelmoor.de



Die Stiftung Naturschutz arbeitet mit ihrem Flächenerwerb, ihren Maßnahmen und ihrem Management daran, die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen.
www.stiftungsland.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos

Mordhorst-Bretschneider (Titelbild:
Regeneriender Torfstich im Himmelmoor, 1,6),
Lau (2,5,7,8,9,10,11,12,18), Huckfeldt (3),
Zelck (4), Stecher (13), Hecker (14,17),
Röschmann (15), Bellmann/Hecker (16)

Redaktion, Grafik und Herstellung

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de

